

## Angeklagter hasst sich für seine Taten

Prozessauftakt wegen sexueller Nötigung, Körperverletzung und exhibitionistischer Taten in Wangen – 22-Jähriger steht vor Gericht

Von Siegfried Großkopf

WANGEN/RAVENSBURG - Ein 22-Jähriger aus dem Raum Wangen muss sich vor der Zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts Ravensburg wegen mehrerer sexueller Nötigungen, teilweise in Tateinheit mit vorsätzlicher Körperverletzung, sowie exhibitionistischer Handlungen verantworten. Der Mann räumt die Vorwürfe ein, in den vergangenen zwei Jahren im Stadtgebiet von Wangen Frauen in sieben Fällen nachgestellt und sie an die Brust gefasst zu haben, um sich sexuell zu erregen. Er zeigt sich auch geständig, mit geöffneter Hose durch die Webergasse spaziert zu sein und sein Geschlechtsteil gezeigt zu haben.

Eine 19-Jährige verfolgte er im April 2015 gegen 1.30 Uhr auf deren Heimweg, in der Bregenzer Straße packte er sie an den Armen und griff ihr an die Brüste. Als die junge Frau schrie, ließ er von ihr ab. Bereits im Februar vor zwei Jahren versuchte der Mann das gleiche bei einer anderen Frau. Hier gelang es ihm allerdings nur, sie an der Schulter zu packen, nachdem die ebenfalls laut zu schreien begann und ihr eine Radlerin zu Hilfe gekommen war. Noch am selben Tag griff er bei einer weiteren Frau zu.

Um nicht erkannt zu werden, maskierte sich der jetzt vor Gericht Stehende im Juni 2015 mit einer Sturmhaube und ging gegen ein weiteres Opfer nach demselben Schema vor. Zuvor hatte er am 1. März 2015 zwischen dem Allgäu-Stadion und der Lindauer Straße einer 19-Jährigen an die Brüste gegriffen. Als die Frau sich heftig wehrte und schrie, ließ er erneut mit einer Sturmhaube Maskierte von ihr ab. Die Frau erlitt Schürfwunden.

Mit großer Kraft hielt er im September 2015 kurz nach 18 Uhr auch eine Joggerin fest und riss sie zu Boden, zuvor hatte er ihr an die Brüste gefasst. Die junge Frau wurde dabei verletzt, der Täter flüchtete. Eine 16-jährige Joggerin griff er im April vergangenen Jahres auf ähnliche Weise an.

Der Angeklagte berichtete aus seiner Kindheit, in der die Eltern zunächst noch zusammen lebten, sich später aber beide neue Beziehungen suchten und er bis heute bei der Mutter mit deren neuem Mann lebt. Nach dem Besuch der Grundschule machte der heute Angeklagte 2010 seinen Hauptschulabschluss. Er besuchte die zweijährige Berufsfachschule und wollte wie der Vater Handwerker werden. Wegen Defiziten in Mathematik klappte das aber nicht und er strebte nach einem Jahr Bundes-

freiwilligendienst eine Ausbildung im sozialen Bereich an.

Wegen „privater Probleme“, wie der heute 19-Jährige es nannte, musste er das zweite Lehrjahr wiederholen. Derzeit hat er einen anderen Job in Aussicht, mit der Chance auf eine anschließende Ausbildung. In der „Hinterhand“, wie er sagt, strebt er allerdings eine Einzelhandels-Ausbildung an.

### Marihuana zum Einschlafen

Auf Fragen der Kammer erklärte der Mann, „in letzter Zeit“ keine Drogen zu nehmen – allerdings Marihuana zum Einschlafen, vor allem vor Beginn des jetzigen Prozesses. In einem Verfahren in Sachen Betäubungsmittel stand er schon im Jahr 2009 im Mittelpunkt.

Drei verschiedene Freundinnen hatte der Angeklagte seit seinem 17. Lebensjahr, mit denen er auch intim war, berichtete er dem Richter. Dieser wollte wissen, warum er Übergriffe auf fremde Frauen begangen habe, wenn doch diese Partnerschaften in Ordnung gewesen sein sollen? Er wisse nicht, wie es zu den Vorfällen kommen konnte, die Taten hätten nichts mit seinen Beziehungen zu tun, ließ der 22-Jährige vernehmen, der aktuell erneut eine Freundin habe. Zu einzelnen Taten könne er nichts sagen, sie täten ihm „unglaublich leid“. Er hasse sich selbst dafür und wolle das Geschehene mit fachlicher Hilfe jetzt aufarbeiten.

Der Richter wollte zudem wissen, wann der jeweilige Entschluss zu den Taten gefallen sei? Das seien „spontane Eingebungen“ gewesen, im Affekt geschehen, wollte der 22-Jährige glaubhaft machen, wogegen allerdings seine Maskierung spricht. Die Sturmhaube habe er eingesteckt und sei spazieren gegangen, um auf eine „solche Situation“ zu warten. „So ist es gelaufen“, sagte er kurz darauf. Seine Motivation sei gewesen, den Frauen an die Brüste zu fassen und dann zu schauen, „dass ich wegkomme“.

Der Angeklagte widersprach sich zu Prozessauftakt, als er zunächst verneinte, beabsichtigt zu haben, in einem Fall die Frau zu Boden zu reißen. Später bejahte er aber, auch Gewalt eingesetzt zu haben, um zum Ziel zu kommen. Er habe die Brüste anfassen und sich Erregung verschaffen wollen. Weil sich die Frauen wehrten, „ist es eskaliert“, erklärte er. Und: „Ja, ein bisschen Gewalt war auch dabei.“ Und schließlich: Als er sich mit offener Hose in der Stadt gezeigt habe, wollte er versuchen, „etwas Abartiges“ zu tun.

Der Prozess wird fortgesetzt.

## Ziegelbacher sind bei Oktoberfest dabei

Musiker marschieren beim Festumzug hinter der Kutsche des Ministerpräsidenten

Von Steffen Lang

ZIEGELBACH (sl) - Die Musikkapelle Ziegelbach ist am 17. September beim Festumzug zur Eröffnung des 184. Münchner Oktoberfests dabei. Die Ziegelbacher marschieren nach derzeitiger Planung direkt hinter der Festkutsche, in der Ministerpräsident Horst Seehofer sitzt. Die Veranstaltung wird live im Bayerischen Fernsehen übertragen. Vor genau 25 Jahren, 1992, waren die Ziegelbacher bereits schon einmal beim Festumzug mitmarschiert. „Damals wurde man dazu noch eingeladen, mittlerweile muss man sich bewerben“, erzählt Vorstandsmitglied Isabel Niethammer.

### Zum zweiten Mal nach 1992

Und das taten die Musiker. „Das Ereignis 1992 ist bei vielen, die damals dabei waren, noch in so lebhafter Erinnerung, dass wir im Vorstand beschlossen haben, uns nochmals zu bewerben“, so Niethammer. Zu denen, die damals dabei waren, gehören unter anderem der heutige Vorsitzende Alfred Holzmüller und der Ehrenvorsitzende Hans Frick – und eine Musikerin, die damals als Achtjährige Fahnenbegleiterin war.

Im Dezember ging das Schreiben an den Verein Festring München, den Veranstalter der Eröffnungsfeierlichkeiten, raus, Ende Februar kam die Zusage für den Trachten- und Schützenzug, so der offizielle Name. „Das hat uns schon überrascht. Wir hatten nicht damit gerechnet, dass es auf Anhieb klappt, weil ja nur 60 Gruppen dabei sein können.“

### Ein Stück von Sepp Thaler

Offensichtlich aber haben die Ziegelbacher die Landeshauptstädter überzeugt. Vorzulegen waren unter anderem ein Bild der Tracht und die Liste der Marschmusikstücke, die die Kapelle spielen will. „Das Stück ‚Schloss Leuchtenberg‘ von Sepp Thaler wurde vom Festring als das ausgewählt, das wir vor der Ehrentribüne spielen müssen“, erzählt Isabel Niethammer. Überhaupt gibt es

genaue Regeln für die Teilnehmer des Festzugs. Keine offenen Hemdkragen oder aufgekrempelte Hemdsärmel, ein-

heitliches schwarzes Schuhwerk, keine Sonnenbrillen, keine modernen Armbanduhren, keine sichtbaren Tattoos und Piercings, keine langen, offen getragenen Haare ...

### „Ein Riesenhighlight“

Keine Hürde für die Ziegelbacher. „Zurzeit sind wir fleißig am Proben für den Marsch und die Musik“, so Niethammer. „Und natürlich bringen wir alle unser Tracht auf Hochglanz.“ Schließlich sei die Umzugsteilnahme „ein Riesenhighlight“ für die Kapelle, die 2020 ihr 100-jähriges Bestehen begeht. Ein 70-köpfiger Tross aus Musiker/innen und Festdamen wird sich am 17. September von Ziegelbach aus in Bewegung setzen. „Um 6 Uhr geht's mit dem Bus los“, erzählt Isabel Niethammer, die selbst als Flötistin in der Musikkapelle aktiv ist. „Vom Parkplatz in München geht's dann mit einem Shuttle zum Aufstellungsplatz am Maximilianeum, wo um 10 Uhr der Festumzug beginnt.“

### Hinter dem Landesvater

„Wir sind die Nummer 49 der Umzugsordnung“, verrät Isabel Niethammer. „Und marschieren damit direkt hinter der Festkutsche von Ministerpräsident Horst Seehofer.“ Der Landesvater wird also am Ende ein genaues (Klang-)Bild von dem haben, was die Ziegelbacher können.

An die acht Kilometer Marschweg bis zum Oktoberfestgelände liegen vor den Musikern. Zum Vergleich: Der Umzugsweg beim Kreismusikfest in Aitrach war keine zwei Kilometer lang. Zwei Stunden sind sie dafür unterwegs – bei einer vorgeschriebenen Marschgeschwindigkeit von 104 Schritten pro Minute. Zur Belohnung gibt's einen bis 16 Uhr reservierten Tisch im Festzelt Marstall. „Spätestens um 18 Uhr fahren wir dann nach Hause. Das reicht nach so einem langen Tag.“

Mit ihrer Tracht passen die Ziegelbacher ins Konzept des Münchner Festumzugs.

FOTO: MK ZIEGELBACH



## „Europa stärken heißt Deutschland stärken“

Landesjustizminister Guido Wolf sprach als Redner beim CDU-Kreisparteitag

MITTELURBACH (sz) - Mehr als 150 Teilnehmer sind zum CDU-Kreisparteitag nach Mennisweiler gekommen. Darunter waren auch die Abgeordneten Norbert Lins (Europaparlament), Waldemar Westermayer (Bundestag) und August Schuler (Landtag).

Im Zentrum der Veranstaltung, die in den Räumen der Neyer-Technologie GmbH stattfand, stand der Besuch von Guido Wolf, teilt der CDU-Kreisverband Ravensburg mit. Der Landesjustizminister habe die Teilnehmer mit einer „emotionalen und aufrüttelnden Rede“ auf den Endspurt im Bundestagswahlkampf eingeschworen, berichtet der CDU-Kreispressesprecher Christoph Lüdke.

„Wir sollten nicht vergessen, wie gut es uns in Deutschland geht – 99 Prozent aller anderen Länder wären froh, sie hätten unsere Probleme“, rief Wolf den Mitgliedern und Gästen zu. Die „hervorragende wirtschaftliche Situation“ im Land sei zu einem Großteil auch Angela Merkel zu verdanken. „Europa stärken, heißt Deutschland stärken“, stellte Wolf klar. Nationale Anliegen und Ziele wie äußere Sicherheit, Wirtschaftswachstum, Umweltschutz oder die Bewältigung der Flüchtlingskrise könnten ausschließlich gemeinsam auf europäischer Ebene umgesetzt werden.

Aus den im Vorfeld des Besuchs von Justizminister Guido Wolf auf dem Kreisparteitag durchgeführ-

ten Delegiertenwahlen ging der Landtagsabgeordnete Raimund Haser jeweils als Stimmenkönig hervor. Die Kreis-CDU entsendet demnach neben Haser (Immen-

ried) auch Waldemar Westermayer (Leutkirch), Maria Blaseg (Waldenburg), Christian Natterer (Wangen), Axel Müller (Weingarten) und Gabi Messarosch (Ravens-

burg) zum CDU-Bundesparteitag, dem höchsten Organ der Christlich-Demokratischen Union. Gewählt wurden auch die Delegierten zum Bezirks- und Landesparteitag.



Justizminister Guido Wolf (CDU) hielt in Mennisweiler laut Pressebericht eine aufrüttelnde und emotionale Rede. FOTO: OLIVER HOFMANN



Unter anderem wegen mehrerer sexueller Nötigungen muss sich ein 22-Jähriger vor dem Landgericht verantworten. FOTO: ROLAND RASEMANN

### Kurz berichtet

#### Berthold Porath kündigt beim Regio-Airport

FRIEDRICHSHAFEN (sz/ras) - Berthold Porath hat Ende August nach nur wenigen Wochen als Geschäftsführer des Regio-Airports Mengen aufgehört – aus persönlichen Gründen, wie am Dienstagabend die Pressestelle des Landratsamts Sigmaringen mitteilt. Porath selbst sagt: „Das sind private Gründe, weswegen ich gekündigt habe. Darüber möchte ich nicht sprechen.“

Die Vorsitzende des Verwaltungsrats, Landrätin Stefanie Bürkle, bedauert die Entscheidung Poraths. Die Gesellschaft wird sich nunmehr erneut auf die Suche nach einem

Geschäftsführer machen. Bis zu dessen Amtsantritt wird Poraths Vorgänger Boris Kraft die Geschäfte weiterführen. „Mit Berthold Porath haben wir einen Geschäftsführer gefunden, der für unseren Flugplatz brennt“, sagte Landrätin Stefanie Bürkle, als Porath zum 1. August als Geschäftsführer des Regio Airports begonnen hatte. Offenbar loderte das Feuer nur einen Monat lang.

Im Mai hatte er seinen Job als Direktor des Dornier-Museums verloren. „Es wird sich etwas ergeben“, zeigte er sich am Dienstag zuversichtlich.